

Verhandlungen auf der Tagung des Vereins für Sozialpolitik
Gesellschaft für Wirtschafts- und Sozialwissenschaften
in Salzburg 1952

Kapitalbildung
und
Kapitalverwendung



VERLAG VON DUNCKER & HUMBLLOT
BERLIN 1953

Schriften des Vereins für Sozialpolitik
Gesellschaft für Wirtschafts- und Sozialwissenschaften
Neue Folge Band 5

SCHRIFTEN
DES VEREINS FÜR SOZIALPOLITIK

Gesellschaft für Wirtschafts- und Sozialwissenschaften

Neue Folge Band 5

Verhandlungen auf der Tagung
in Salzburg

Oktober 1952

Herausgegeben von

Prof. Dr. Gerhard Albrecht und Prof. Dr. Helmut Arndt



VERLAG VON DUNCKER & HUMBLLOT
BERLIN 1953

Verhandlungen auf der Tagung des Vereins für Sozialpolitik
Gesellschaft für Wirtschafts- und Sozialwissenschaften
in Salzburg 1952

Kapitalbildung
und
Kapitalverwendung



VERLAG VON DUNCKER & HUMBLOT
BERLIN 1953

A l l e R e c h t e v o r b e h a l t e n

**Verlag Duncker & Humblot, Berlin-Lichterfelde
Druck: Berliner Buchdruckerei Union GmbH., Berlin SW 29**

Inhaltsverzeichnis

Erster Tag

	Seite
Eröffnung und Begrüßung	9
Referat von Heinz Sauermann:	
Kapitalbildung und Kapitalverwendung im volkswirtschaftlichen Wachstumsprozeß	25
Aussprache.....	43
Referat von Fritz Neumark:	
Möglichkeiten einer finanzpolitischen Beeinflussung von Kapital- bildung und Kapitalverwendung	53
Aussprache.....	77

Zweiter Tag

Referat von Eduard Wolf:	
Probleme der Wiederbelebung des Kapitalmarktes	117
Referat von Helmut Meinhold:	
Die Kapitallenkung und ihr Einfluß auf die Kapitalbildung	137
Aussprache.....	150
Referat von Martin Lohmann:	
Kapitalbildung und Kapitalverwendung in der Unternehmung	169
Aussprache.....	186

Dritter Tag

Referat von Josef Dobretsberger:	
Der Internationale Kapitalausgleich	233
Referat von Rudolf Meimberg:	
Investitionsprobleme in Grenzgebieten	246
Aussprache.....	257
Verzeichnis der Redner	271

Erster Tag

Erster Tag

Donnerstag, 2. Oktober 1952

Eröffnung und Begrüßung

Vorsitzender Professor Dr. *Albrecht* (Marburg/Lahn):

Hochverehrter Herr Bundesminister!
Meine sehr geehrten Damen und Herren!

Am 8. Oktober 1872 fand jene denkwürdige Tagung in Eisenach statt, die von einem kleinen Kreise deutscher Gelehrter und Männer des öffentlichen Lebens vorbereitet und einberufen worden war, um, wie es Gustav *Schmoller* in seiner Eröffnungsrede aussprach, „eine Basis zu finden für die Reform unserer sozialen Verhältnisse“. Dies war die Geburtsstunde des Vereins für Sozialpolitik, dessen formelle Gründung dann im darauffolgenden Jahr erfolgte. Ohne die in der politischen Situation der Zeit begründete Unterbrechung seines Wirkens in den Jahren 1936 bis 1947 würden wir in diesem Herbst des 80jährigen Bestehens des Vereins für Sozialpolitik gedenken können. Seine Wieder- oder Neugründung, die im September 1947 auf der ersten Nachkriegstagung der deutschen volks- und betriebswirtschaftlichen Hochschullehrer in Rothenburg ob der Tauber beschlossen wurde, ging auf die Initiative der in der Zwischenzeit älter gewordenen Generation der jüngeren Mitglieder des alten Vereins für Sozialpolitik zurück, die auch in der vereinslosen Zeit dessen Erbe gehütet und im Geiste seiner Tradition weiter gewirkt hatten. Man darf also sagen, daß die Kontinuität der Entwicklung von der ersten Eisenacher bis zu dieser Salzburger Tagung keine Unterbrechung erfahren hat. Und so wollen wir uns heute ruhig als Geburtstagskind fühlen und uns freuen; denn für eine Gesellschaft wie die unsere mit Aufgaben und Zielen, die sich immer wieder erneuern und verjüngen, stellen 80 Jahre ja keine drückende und beschwerliche Last dar.

Und konnten wir uns eine schönere Stätte für eine solche Geburtstagsfeier, die in nichts anderem als ernster wissenschaftlicher Arbeit bestehen soll, suchen, als diese herrliche Bischofs- und Mozartstadt? Über die Eignung Salzburgs als Tagungsort für den Verein für Sozial-

politik hat man in dessen Kreisen freilich nicht immer so gedacht, wie wir es heute tun. Die Vereinsgeschichte gibt in ihrem Bericht über die Hauptausschußsitzung vom Oktober 1908 kurz und bündig darüber Auskunft, indem es hier heißt: „Die Erörterungen über den zu wählenden Tagungsort waren ungewöhnlich breit. Salzburg als bloße Hotelstadt ohne Resonanz für die Verhandlungen des Vereins wurde jetzt völlig fallen gelassen, und man einigte sich darauf, daß für die Tagung in Österreich nur Wien in Betracht käme.“ Und so fand denn auch die folgende Tagung 1909 in Wien statt, an deren Leitung übrigens Exzellenz *v. Berlepsch*, einer unserer großen Vorkämpfer für eine fortschrittliche Sozialpolitik, hervorragenden Anteil hatte. Es war nicht die erste Tagung des Vereins für Sozialpolitik in Österreich, d. h. nach der damals herrschenden Auffassung in Wien, und es entbehrt nicht des Reizes, in der Vereinsgeschichte nachzulesen, wie es zur Wahl dieses Tagungsortes für das Jahr 1894 gekommen war. Ursprünglich hatte man nach München gehen wollen, aber das schien den Münchener Kollegen, vor allem einem Temperament wie dem *Brentanos*, nur erfolgverheißend, wenn die Zusammenkunft die Gestalt eines Bierkellerfestes annehmen würde. So entschied man sich dann doch lieber für Wien. Und seltsame Parallele: Auch bei der Vorbereitung der diesjährigen Tagung war außer an Berlin, Regensburg und Wiesbaden an München gedacht worden, und wieder hatte ein anderer temperamentvoller Münchener Kollege dagegen die schwersten Bedenken, wenn auch wohl nicht darum — darüber enthalten die Akten keine Äußerung —, weil München mehr für ein Bierfest als für eine auf öffentliche Resonanz Wert legende ernste wissenschaftliche Veranstaltung genügend Anziehungskraft besitzt — das ist heute ganz gewiß nicht der Fall —, sondern aus anderen Gründen, deren Enthüllung ich aber späteren Vereinshistorikern überlassen möchte.

Wir haben uns für Österreich und diesmal nicht für Wien, sondern für Salzburg entschieden, nicht wie 1894 aus einer Art Verlegenheit; vielmehr war schon seit längerer Zeit Salzburg als Tagungsort in Aussicht genommen worden, nachdem die alten, in der Entwicklung der Wirtschaftswissenschaft, in der Bedeutung, die in ihr die österreichische Schule gewonnen hatte, begründeten guten Beziehungen zwischen den österreichischen und deutschen wirtschaftswissenschaftlichen Hochschullehrern nach den Ereignissen seit 1938 wieder neu geknüpft worden waren. Schon auf unserer Pyrmonter Tagung im Herbst 1950 hatten wir die Freude, einige unserer österreichischen Kollegen als unsere Gäste begrüßen zu können. Durch die Teilnahme einer Reihe von Kollegen aus der Deutschen Bundesrepublik an der Ischler Tagung der Wirtschaftswissenschaftlichen Gesellschaft für Oberösterreich im Jahre 1951 hat sich der persönliche Kontakt zwischen den nationalökono-

mischen Fachvertretern beider Länder weiter gefestigt, und manche österreichische Kollegen sind inzwischen dem Verein für Sozialpolitik alter Tradition gemäß beigetreten. Das vor allem hat uns dazu veranlaßt, den Ort unserer Tagung so zu wählen, daß unseren österreichischen Freunden die Teilnahme so sehr wie möglich erleichtert würde. Und wir freuen uns dieser Wahl. Daß auch heute noch Salzburg eine Hotelstadt ist, ist einer der Umstände, die die Abhaltung einer mit zahlreichen Besuchern rechnenden wissenschaftlichen Tagung hier überhaupt möglich machen. Aber Salzburg ist längst sehr viel mehr geworden, als die Herren des Hauptausschusses des Vereins für Sozialpolitik im Jahre 1908 meinten; es hat ja schon immer durch seine Geschichte und durch Mozarts Leben und Schaffen einen hell strahlenden Glanz besessen, es ist eines der Zentren der abendländischen Kultur, hoch berühmt als Pflegestätte der Kunst und darum von Tausenden aus aller Welt Jahr um Jahr aufgesucht. Wo das Erhabenste und Schönste, das den Menschen geschenkt ist, eine seiner glanzvollsten und geliebtesten Stätten gefunden hat, da ist doch wohl auch der rechte Ort für eine Zusammenkunft von Männern und Frauen der Wissenschaft, deren höchstes Ziel und Bemühen es ist, der Wahrheitserkenntnis zu dienen, und da wird es auch an einer Resonanz ihrer Verhandlungen nicht fehlen.

Und so haben wir allen denen aufs herzlichste zu danken, die uns die Abhaltung dieses Kongresses — des ersten nach der dritten durch die Anwesenheit des Herrn Bundespräsidenten Dr. Michael *Hainisch* geehrten Wiener Tagung des Vereins für Sozialpolitik im Jahre 1926 und nach den schweren Schicksalen, die über unsere Länder in jüngster Vergangenheit hereingebrochen sind — in Österreich und einer der schönsten seiner Städte, in Salzburg, ermöglicht haben.

Zu danken haben wir zu allererst den hochverehrten Herren Bundespräsidenten der Republik Österreich und der Deutschen Bundesrepublik, Exzellenz Dr. *Körner* und unserem Vereinsmitglied Professor *Heuss*, die uns die große Ehre erwiesen haben, das Protektorat über diese Tagung zu übernehmen. Wir dürfen darin wohl den Ausdruck der Zustimmung zu dem Entschluß erblicken, mit unserer Veranstaltung die alte Tradition des Vereins für Sozialpolitik wieder aufzunehmen, österreichische und deutsche Vertreter der Wirtschaftswissenschaft und des Wirtschaftslebens zu gemeinsamer Erörterung wichtiger und beide Länder in gleicher Weise berührender wirtschaftlicher Probleme zu vereinigen.

Der Herr Bundespräsident der Republik Österreich, Exzellenz Dr. *Körner*, hat das folgende Begrüßungstelegramm an uns gerichtet:

„Ich freue mich darüber, daß der Verein für Sozialpolitik als Ort der wissenschaftlichen Tagung dieser Gesellschaft für Wirtschafts- und